

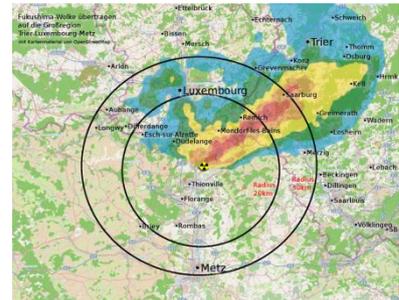
Was hat Fukushima mit uns zu tun?

Vier Jahre nach dem Unglück scheint die Atomkatastrophe von Fukushima schon fast wieder vergessen. In Deutschland, wo der Atomausstieg offiziell beschlossen wurde, fragen sich viele: was hat Fukushima denn mit uns zu tun?

Deutschland hat zwar offiziell den Atomausstieg beschlossen, aber das heißt nicht, dass die Gefahr für uns gebannt ist. Denn unsere Nachbarländer sind noch weit davon entfernt Abstand von der Kernspaltung zur Erzeugung von Elektrizität zu nehmen. Gerade an den Grenzen zu Rheinland-Pfalz und unserer Region stehen drei Atomkraftwerke, die immer wieder durch Störfälle, Mängel und unzureichende Sicherheitsvorkehrungen auffallen.

AKW Cattenom

- Das Atomkraftwerk Cattenom - die zweitgrößte Atomkraftanlage Frankreichs - steht nahe dem gleichnamigen Ort Cattenom/Mosel in der französischen Region Lothringen und ist 12km von der deutschen und 9km von der Luxemburger Grenze entfernt.
- Bei einem nuklearen Unfall in Cattenom wären insbesondere das Saarland, aber auch die Anrainerstaaten Luxemburg und Rheinland-Pfalz schwer betroffen.
- Das Atomkraftwerk Cattenom wird als Sicherheitsrisiko wegen unzureichender Erdbebensicherheit der technischen Installationen angesehen, da sicherheitsrelevante Ventile nach einem Erdbeben nicht mehr funktionieren würden. Laut den Mitteilungen der Betreiber, wird der Atomkomplex als erdbebensicher bis Stärke 5,4 eingestuft. Jedoch gab es in Mitteleuropa bereits stärkere Erdbeben, wie in Roermond 1992 – Stärke 5,9.
- Dieter Majer, der rheinland-pfälzische Beobachter des EU-Stresstests, bemängelte in seinem Bericht rostige Leitungen, Schwächen im Kühlkreissystem, unsichere Notfallgeneratoren, Schwächen bei den Kommunikationswegen, unzureichender Schutz vor Erbeben und Überschwemmungen und unzureichender Schutz gegen Naturkatastrophen.
- Seit der Inbetriebnahme des AKW Cattenom gab es bereits mehr als über 850 meldepflichtige Ereignisse. Insbesondere der Brand eines Transformators, das Auslaufen von 58'000 Liter Salzsäure ins Erdreich und ins Grundwasser sowie in die Mosel oder das Fehlen von Ventilen im Abklingbecken haben in den letzten Jahren für Schlagzeilen gesorgt.



AKW Tihange

- Das belgische Atomkraftwerk Tihange liegt in der belgischen Region Wallonien, etwa 25 Kilometer südwestlich der Stadt Lüttich. Die Entfernung bis zur deutschen Staatsgrenze bzw. rheinland-pfälzischen Landesgrenze beträgt etwa 75 Kilometer.
- Nach einer Studie der Universität für Bodenkunde Wien würden bei einem Super-Gau im AKW Tihange sowohl die Stadt Aachen als auch die Eifel-Gemeinden Monschau, Hellenthal und Prüm zu langfristig unbewohnbaren Gebieten. Das AKW Tihange ist der Eifelregion und dem Rheinland näher als alle deutschen Kraftwerke.
- Seit 2006 laufen täglich rd. zwei Liter radioaktiv verseuchtes Wasser aus dem Abklingbecken des Reaktorblocks 1 aus. Alle Versuche von Seiten des Betreibers Electrabel das Leck zu orten sind bislang gescheitert.
- Im September 2012 wurden bei einer Routineuntersuchung tausende kleine Risse im Reaktordruckbehälter des Blocks 2 entdeckt. Ursprünglich ging die belgische Atomaufsichtsbehörde von Risslängen von maximal neun Zentimeter aus. Die belgische Atomaufsichtsbehörde stellte in einem



Untersuchungsbericht fest, dass die Risse "höchstwahrscheinlich" schon bei der Herstellung des Druckbehälters entstanden und daher unbedenklich seien.

- Im Frühjahr 2013 gab die belgische Atomaufsichtsbehörde bekannt, die betroffenen belgischen Reaktoren Tihange 2 und Doel 3 intensiv überprüft worden seien. Jan Bens, Chef der Atomsicht sagte, dass beide Reaktoren zu "101 Prozent sicher" seien und einem Wiederanfahren nichts im Weg stehe. Jan Bens war zuvor ab 2004 Leiter des Atomkraftwerks Doel. Anfang Juni 2013 wurden der Reaktor von Tihange 2, sowie das AKW Doel 3 wieder hochgefahren.
- Im März 2014 der Tihange 2, sowie der Reaktor 3 im AKW Doel, auf behördliche Anordnung erneut heruntergefahren. Tests im Forschungsreaktor Mol mit dem Reaktorbehälter-Material der beiden Werke hätten "unerwartete Resultate" bezüglich mechanischer Resistenz erbracht.
- Ursprünglich ging der Betreiber Elctrabel davon auf, die Reaktoren im Sommer 2015 wieder ans Netz zu bringen. Am 13. Februar 2015 gab die staatliche Atomaufsicht FANC allerdings bekannt, dass in den stählernen Reaktorbehältern in Tihange 2, die das Herzstück eines Atomreaktors bilden, ungefähr 3149 Risse gefunden wurden.
- Am 25.02.2015 veröffentlichte die belgische Atomaufsicht Angaben, wonach die Risse im Reaktordruckbehälter von Tihange 2 bis zu 15,4 cm groß sind. Durch diese Risse besteht die Gefahr, dass bei einem Reaktorunfall der Reaktordruckbehälter den enormen Kräften in Innern nicht standhalten könnte. Ein Bersten des Reaktordruckbehälters und eine einsetzende Kernschmelze wären die Folgen.

AKW Doel

- Das Atomkraftwerk Doel liegt auf der Gemarkung von Doel (Gemeinde Beveren) an der Schelde, ca. 25 km nördlich von Antwerpen und etwa 250 Straßenkilometer von Prüm entfernt.
- Wie in Tihange 2 wurden auch im Reaktor 2 des AKW Doel im Sommer 2012 Risse im Reaktordruckbehälter festgestellt.
- Wie bereits oben dargestellt gibt die belgische Atomaussicht nach vielem hin und her nun für Doel 3 eine Anzahl von 13.047 Rissen mit einer Länge von bis zu 17.9 cm an.



Wir fordern:

- Die sofortige und dauerhafte Abschaltung des AKW Cattenom!
- Die sofortige und permanente Schließung von Doel 1, Doel 2 und Tihange 1 und die Rücknahme der Betriebserlaubnis für die beiden Schrottreaktoren Doel 3 und Tihange 2!
- Für einen europa- und weltweiten Ausstieg aus der Atomenergie!
- Für eine Zukunft mit Erneuerbaren Energien in Bürgerhand!